



Sitzung des Forums Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP)

3. und 4. Dezember 2014, im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Bonn

Ergebnisprotokoll

Stand: 14. Januar 2015

Leitung: Dr. Werner Kloos, Leiter Unterabteilung 51 des BMEL „Landwirtschaft“

Zeit: 3. Dezember 2014, 13.00 Uhr bis 18.30 Uhr,
4. Dezember 2014, 9.00 Uhr bis 12.30 Uhr

TOP 1 Begrüßung

Herr Dr. Kloos begrüßt im Namen des Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) die Teilnehmer und äußert Bedauern darüber, dass die zur Zeit nicht mehr teilnehmenden Umweltverbände auch auf dieser Sitzung nicht vertreten sind. Leider konnten sie trotz eines gesonderten Gesprächstermins, der im Sommer in Berlin stattgefunden hat, noch nicht wieder in den aktuellen NAP-Prozess eingebunden werden.

TOP 2 Tagesordnung

Es gibt keine Ergänzungen zur Tagesordnung.

TOP 3 Selbstverständnis des Forums / Empfehlungen des Forums

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) gibt die Frage an das Forum, ob der pluralistische Charakter des Forums NAP noch gewährleistet ist, da bestimmte Wasser-, Umwelt- und Naturschutzverbände derzeit nicht teilnehmen. Das allgemeine Bestreben, auch die Umweltverbände wieder in den NAP-Prozess einzubeziehen, wird betont und soll auch durch Ansprache seitens einzelner Forumsteilnehmer befördert werden.

TOP 4 Sachstandberichte zu umgesetzten / begonnenen Maßnahmen 2014

Bericht der Geschäftsstelle NAP (Dr. Schröder, BLE)

Die Aktivitäten der Geschäftsstelle zur Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit (Newsletter, NAP-Broschüre, Flyer) und zur Organisation der NAP-Gremien (AG „Pflanzenschutz und Gewässerschutz“, AG „Pflanzenschutz und Biodiversität“ sowie gerade berufener Wissenschaftlicher Beirat zum NAP) werden vorgestellt.

Zu den Aufgaben der Geschäftsstelle gehören Abfrage und Darstellung von Daten zum Deutschen Pflanzenschutzindex (PIX), zu Forschungsprojekten im Bereich Pflanzenschutz sowie zu Maßnahmen der Länder im Bereich Pflanzenschutz. Im Jahr 2014 wurden Forschungsdaten in Form einer „Forschungsliste Pflanzenschutz 2013“ unter www.nap-pflanzenschutz.de veröffentlicht.

Die beiden Projekte „Bundesweite Befragung zur Anwendung von Pflanzenschutzmitteln im Haus- und Kleingartenbereich“ (NAP-Maßnahme 6.3) sowie die „Befragung zur Verbesserung des Arbeits- und Anwenderschutzes sowie des Schutzes unbeteiligter Dritter bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln“ (NAP-Maßnahme 6.5.2) werden aktuell von der BLE als Projektträger betreut. Der Zentralverband Gartenbau e.V (ZVG) und der Deutsche Raiffeisenverband e.V. (DRV) bekunden Interesse an der Einbindung in projektbezogene Aktivitäten und werden vom BMEL zur Kontaktaufnahme eingeladen.

Die „Erhebung der Ackerwildkrautflora in unterschiedlichen Regionen Deutschlands“ (NAP-Maßnahme 6.9) ist in Vorbereitung.

Der Aktionsplan „Pflanzenschutz im Obst- und Gemüsebau“ (NAP-Maßnahme 6.1.5) wurde am 14. Juli 2014 vom BMEL veröffentlicht.

Das „Bund-Länder-Programm zum Schließen von Indikationslücken im Pflanzenschutz“ wurde am 1. August 2014 von den AbteilungsleiterInnen „Landwirtschaftliche Erzeugung“ in Bremen beschlossen.

Zum „Aktionsplan zur Verbesserung der Situation im Vorratsschutz“ wird ein erster Entwurf von einer Steuerungsgruppe (Leitung: Dr. Cornel Adler, JKI), die aus einem Workshop zum Thema (1. und 2. Oktober 2014 am JKI in Berlin-Dahlem) hervorgegangen ist, überarbeitet. Weitere Workshop-Teilnehmer wirken bei der Überarbeitung des Entwurfs einer sektorspezifischen Leitlinie zum integrierten Pflanzenschutz im Vorratsschutz mit (Federführung: Frau Flingelli, JKI).

Julius Kühn-Institut (JKI)

Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ (Herr Prof. Dr. Freier, JKI)

Dem Anfang November 2010 begonnenen Modell- und Demonstrationsvorhaben liegt ein ganzheitlicher Ansatz mit dem Schwerpunkt nichtchemische Pflanzenschutzverfahren zugrunde. Kernstücke des Projektes sind eine intensive Betreuung der teilnehmenden Landwirte durch Projektbetreuer, die außerdem vor Ort Daten und Schlagkartei erfassen und auswerten sowie eine intensive Kommunikation der Ergebnisse auf Hoftagen in allen Demonstrationsbetrieben.

Mit dem Jahr 2014 ist das Modellvorhaben in die 2. Phase eingegangen. Die Anzahl der Demonstrationsbetriebe wurde auf 66 erhöht. Das Vorhaben wurde auf weitere Länder und auf neue Kulturen (Kohl, Möhre, Hopfen) ausgeweitet. Die Demonstrationsbetriebe nehmen jeweils für fünf Jahre an dem Modellvorhaben teil.

Bei der Untersuchung der Intensität der Pflanzenschutzmittelanwendungen in Demonstrations- und Vergleichsbetrieben zeichnet sich ab, dass 15-20% Reduktion möglich sein könnten; genaue Zahlen werden in wenigen Wochen unter <http://demo-ips.jki.bund.de> veröffentlicht. Ob eine Reduktion der Pflanzenschutzmittelanwendung auch zu geringeren Rückständen von Pflanzenschutzmitteln in den Produkten führt, wird derzeit nicht untersucht.

Das Projekt ist langfristig angelegt; alle angewendeten Maßnahmen wirken sich ökonomisch nicht nachteilig aus. Das UBA schlägt vor, den Begriff des „notwendigen Maßes“ vor dem Hintergrund der Ökonomie zu überdenken. Im integrierten Pflanzenschutz sollte der chemische Pflanzenschutz immer das letzte Mittel der Wahl sein.

Die Auswahl der am Projekt teilnehmenden Betriebe steht fest; weitere Betriebe können derzeit nicht in das Projekt aufgenommen werden.

Kulturpflanzen- oder sektorspezifische Leitlinien zum integrierten Pflanzenschutz (Herr Prof. Dr. Freier, JKI)

Richtungsweisend für die Entwicklung von Leitlinien zum integrierten Pflanzenschutz war der BMEL-Workshop zum Thema, der am 29. und 30. April 2014 am JKI in Berlin-Dahlem stattgefunden hat.

Bis zum Jahr 2018 sollen bevorzugt vom Berufsstand für alle relevanten Kulturen Leitlinien erarbeitet werden. Der Wissenschaftliche Beirat zum NAP wird diese Leitlinien begutachten. Dieses Gutachten soll Grundlage für die Entscheidung der Länder und der Bundesregierung über die Aufnahme der Leitlinien in Anhang 1 des NAP sein. Veröffentlicht werden die Leitlinien auf der NAP-Website. Ihre Anwendung soll freiwillig sein.

Im Rahmen des Projektes „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ wurden „JKI-Leitlinien“ erarbeitet. Die Überprüfung der Umsetzung dieser Leitlinien auf dem Betrieb erfolgt anhand einer Checkliste.

Die Umsetzung der (noch zu entwickelnden) Leitlinien integrierter Pflanzenschutz auf dem einzelnen Betrieb soll nach einigen Jahren abgefragt werden bzw. mittels einer online-Abfragemaske, die gerade vom JKI vorbereitet wird, vom Landwirt selbst überprüft werden.

Wissenschaftliche Bewertung der aktuellen Absatzzahlen für Pflanzenschutzmittelwirkstoffe (Herr Dr. Schwarz, JKI)

Grundlage der Auswertung sind die aktuellen, vom BVL erfassten Daten (2004 bis 2013) zum Inlandsabsatz von Pflanzenschutzmittelwirkstoffen. Bis 2012 nahm der Inlandsabsatz der Wirkstoffe zu. Ursächlich hierfür war die Anwendung inerter Gase in geschlossenen Räumen sowie Herbizide und Fungizide im Ackerbau. Im Vergleich zu 2012 mit 45.527 t sank der Inlandsabsatz von Pflanzenschutzmittelwirkstoffen in Deutschland im Jahr 2013 auf 43.765 t. Die Schwankungen beim Inlandsabsatz der Wirkstoffmengen sind im Wesentlichen auf die Witterung (Auswinterung), ein unterschiedlich stark ausgeprägtes Auftreten von Schadorganismen sowie die Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln mit bestimmten Wirkstoffen zurückzuführen. Steigende Wirkstoffmengen im Inlandsabsatz sind in der Regel kein Indiz für eine Zunahme an Pflanzenschutzmaßnahmen (Behandlungsindex).

Ergebnisse des Indikators SYNOPSIS für das Jahr 2013 (Herr Dr. Strassemeyer)

Ein Ziel des Nationalen Aktionsplans zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln ist es, Risiken, die durch die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln für den Naturhaushalt entstehen können, bis 2023 um weitere 30 % zu reduzieren (Basis Mittelwert der Jahre 1996 bis 2005). Die Berechnung erfolgt auf Basis der Daten des BVL zur Inlandabgabe von Pflanzenschutzmittelwirkstoffen; berücksichtigt werden dabei nur die Absatzzahlen von Pflanzenschutzmitteln. Im Jahr 2014 fand ein gemeinsamer Workshop mit UBA und BVL zur Berechnung des Risiko-Trends mit SYNOPSIS Trend statt. Neu ist seit diesem Jahr, dass bei der Expositionsabschätzung und Risikoberechnung drei zusätzliche Referenzorganismen berücksichtigt werden; die Darstellung erfolgt für drei Kompartimente Boden, Saum und Oberflächengewässer.

Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL)

Ergebnisse des Pflanzenschutz-Kontrollprogramms (Frau Dr. Corsten, BVL)

Im Rahmen des Pflanzenschutz-Kontrollprogramms führen die Länder seit 2004 Kontrollen durch. Mittlerweile liegen die Ergebnisse aus zehn Kontrolljahren vor (2004 – 2013). Neben dem Standardprogramm werden regelmäßig bundesweite Kontrollschwerpunkte vereinbart: u.a. Einhaltung von Gewässermindestabständen (2013 bis 2015) und Zulässigkeit angewendeter

Pflanzenschutzmittel in Kernobst (2011 bis 2013); seit 2014 (bis 2016) sind Kontrollen zum Bienenschutz dazugekommen.

Insgesamt 160 Pflanzenschutzmittelgebinde wurden dem Handel entnommen und auf ihre Zusammensetzung analysiert. Bei Untersuchung der Planproben gab es eine Beanstandungsquote von 0%; bei den Verdachtsproben von 50%.

423 Schläge wurden hinsichtlich des Kontrollschwerpunktes „Einhaltung von Abständen zu Gewässern bei der Anwendung von Pflanzenschutzmittel“ untersucht; in 9,9% der Fälle wurden die Bestimmungen nicht eingehalten.

In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, dass es in Deutschland rund 300.000 Betriebe gibt und somit eine Beanstandungsquote von 9,9% durchaus erheblich ist. Dagegen kam der Hinweis, dass ein einfaches „Hochrechnen“ nicht sinnvoll ist, da zwischen differenzierten Abstandsaufgaben und Kontrolle aufgrund von Anzeigen oder der optischen Wahrnehmung vor Ort (entspricht Verdachtskontrollen) unterschieden werden muss. Frau Dr. Corsten weist darauf hin, dass es im Falle des Kontrollschwerpunktes „Gewässermindestabstände“ keine Differenzierung zu Verdachtskontrollen gibt.

Auf der Seite www.bvl.bund.de/psmkontrollprogramm sind Informationen zum Pflanzenschutz-Kontrollprogramm, z.B. das Methodenhandbuch und die Jahresberichte, veröffentlicht.

Lebensmittelüberwachung (Herr Dr. Frost, BVL)

Ziel im Rahmen des NAP ist das Senken der Quote der Rückstandshöchstgehaltsüberschreitungen von Pflanzenschutzmittelrückständen in einheimischen und importierten Lebensmitteln auf unter 1 % in jeder Produktgruppe bis zum Jahr 2021. Datenbasis für die Ermittlung der prozentualen Rückstandshöchstgehaltsüberschreitungen sind die Daten des offiziellen nationalen Monitorings seit 2009.

Die Auswertung erfolgt jeweils unterteilt nach der Herkunft Deutschland, andere Mitgliedstaaten der EU und Drittländer. Die Beprobung wird größtenteils innerhalb eines Dreijahresprogramms durchgeführt, für Lebensmittel bei denen Pflanzenschutzmittel-Rückstände erwartet werden, die ein geringes gesundheitliches Risikopotenzial aufweisen, innerhalb eines sechsjährigen Zyklus. Im Jahr 2014 wird erstmals eine Analyse des Gesamtwarenkorb möglich sein. Erste Teilauswertungen deuten darauf hin, dass die prozentuale Rückstandshöchstgehaltsüberschreitung in einzelnen Warengruppen noch deutlich über 1 % liegt, das Ziel in anderen Warengruppen aber bereits erreicht wurde.

In der Diskussion wird darauf hingewiesen, dass eine Überschreitung der Rückstandshöchstgehalte nicht mit einem gesundheitlichen Risiko gleichzusetzen ist. Nach dem Sechsjahreszyklus wird das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) die Daten auch hinsichtlich des gesundheitlichen Risikos mit besonderem Blick auf Mehrfachrückstände auswerten.

TOP 5 Berichte aus den Arbeitsgruppen

Die Geschäftsstelle NAP berichtet über die beiden AGs des Forums „Pflanzenschutz und Gewässerschutz“ sowie „Pflanzenschutz und Biodiversität“. Nach der Benennung der Mitglieder durch das Forum NAP haben im Mai die konstituierenden Sitzungen der beiden Arbeitsgruppen stattgefunden. In der zweiten Sitzung im Oktober einigten sich die AG-Mitglieder auf die Themen, die aufgrund ihrer Aktualität zuerst bearbeitet werden. Zu den jeweiligen Themen haben sich Unterarbeitsgruppen zusammengefunden, die einen ersten Entwurf erarbeiten, der auf Arbeitsebene diskutiert wird:

AG „Pflanzenschutz und Gewässerschutz“

- (1) Nutzung des Greening im Rahmen der EU-Agrarpolitik als Beitrag zum Gewässerschutz und zur Biodiversität,
- (2) Kleingewässer sowie

(3) Trinkwasser – nicht relevante Metabolite – Fundaufklärung.

AG „Pflanzenschutz und Biodiversität“

(1) Nutzung des Greening im Rahmen der EU-Agrarpolitik als Beitrag zum Gewässerschutz und zur Biodiversität,

(2) Pflanzenschutz im Wald sowie

(3) Biodiversitätsindikatoren mit Bezug zum NAP.

Über das Forum NAP kann das erarbeitete Papier als Empfehlung an die Bundesregierung und/oder die Länder weitergegeben werden. Die Arbeit in den (Unter-) Arbeitsgruppen ist rein fachlich ausgerichtet und auf Konsens orientiert. Die Unterarbeitsgruppen sind bei Zustimmung der Beteiligten für zeitweise externe Experten offen, d.h. auch für Verbände, die sich derzeit nicht aktiv am NAP-Prozess beteiligen.

Das von den Unterarbeitsgruppen „Greening“ der AGs „Pflanzenschutz und Gewässerschutz“ sowie „Pflanzenschutz und Biodiversität“ erarbeitete *Konzept zur Nutzung des Greening im Rahmen der EU-Agrarpolitik als Beitrag zum Gewässerschutz und zur Biodiversität* wird vorgestellt.

Folgende unklare Punkte werden mit folgenden Ergebnissen diskutiert:

- Potenzielle Abstandsaufgaben für im Rahmen des Greening angelegte Randstreifen => ergänzender Satz in die Empfehlung des Forums NAP aufgenommen
- Effizienz der Maßnahmen „Stickstoffbindende Pflanzen und Gründecke“ sowie „Zwischenfruchtanbau“ bezogen auf die Biodiversität (S.6, B: Greening und Biodiversität) => gestrichen [BDP merkt an, dass die Streichung der beiden Punkte kritisch gesehen wird. Die fachliche Beurteilung der Thematik sei nicht so eindeutig, dass es gerechtfertigt wäre, die beiden Punkte völlig zu streichen.]
- Anwendung von Pflanzenschutzmittel auf anderen „Greening-Flächen“ möglich/ höhere wirtschaftliche Attraktivität als empfohlene ÖVF => ergänzender Satz in Empfehlung aufgenommen
- Adressat der Empfehlung => landwirtschaftliche Beratung, Landwirte, Bundesregierung => Von den Arbeitsgruppen erarbeitetes Konzept wird nicht als Ganzes kommuniziert;

Am zweiten Sitzungstag (4. Dezember 2014) wurde die Diskussion des Konzepts fortgesetzt.

Das Gesamtkonzept, über das im Forum nicht in jedem Punkt Einigkeit hergestellt werden konnte, ist diesem Protokoll als Anlage beigelegt. Es soll in den Arbeitsgruppen weiter diskutiert und fortentwickelt werden.

Das Forum weist dazu besonders auf folgende Punkte hin:

1. Die Arten-Zusammensetzung der Blühstreifen ist zu beschreiben;
2. Der Ackerstatus der Flächen, auf denen eine ökologische Vorrangfläche angelegt wird, muss unangetastet bleiben.

Empfehlung des Forums Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP) zur Nutzung des Greening im Rahmen der EU-Agrarpolitik als Beitrag zum Gewässerschutz und zur Biodiversität

- Ein Bestandteil des Greening der europäischen Agrarpolitik GAP ist es, dass Landwirte 5 % ihrer Ackerflächen als ökologische Vorrangflächen (ÖVF) zur Verfügung stellen.
- Das Forum NAP setzt sich das Ziel, die neuen agrarpolitischen Vorgaben der Gemeinsamen Agrarpolitik auch für die Ziele des NAP nutzbar zu machen, um mit den vom Greening der

GAP vorgegebenen Maßnahmen Risiken durch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln wirkungsvoll zu reduzieren.

- Das Forum NAP ist der Ansicht, dass die vorrangige Nutzung von ÖVF zur Schaffung von Pufferstreifen, Feldrandstreifen oder Waldrandstreifen, bei denen nach den Greening-Vorgaben eine Anwendung von Pflanzenschutzmitteln verboten ist, einen wichtigen Beitrag für den Schutz der Gewässer einerseits und den Erhalt der Biodiversität durch Erhöhung des Anteils von Lebens- und Rückzugsräumen in der Agrarlandschaft andererseits leisten kann.
- Das Forum NAP empfiehlt deshalb den Betrieben, in ihrer betrieblichen Entscheidung der Umsetzung des Greening insbesondere die positiven Aspekte von Puffer-, Wald- und Feldrandstreifen für den Umwelt- und Naturschutz zu berücksichtigen.
- Mit Blick auf eine mögliche höhere wirtschaftliche oder betriebliche Attraktivität anderer ÖVF im Rahmen des Greenings fordert das Forum NAP die Bundesregierung auf, Hemmnisse für die breite Akzeptanz in der Landwirtschaft bei der Anlage von Puffer-, Feldrand- und Waldrandstreifen auszuräumen. Ein solches Hemmnis wäre beispielsweise die Forderung, zu solchen Streifen Abstände bei der Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln einzuhalten.
- Die AGs „Pflanzenschutz und Gewässerschutz“ sowie „Pflanzenschutz und Biodiversität“ werden beauftragt, das Konzept zur Nutzung des Greening im Rahmen der EU-Agrarpolitik als Beitrag zum Gewässerschutz und zur Biodiversität weiter auszugestalten.

Schwerpunkt Gewässerschutz

- Empfohlen wird die Anlage von Feldrand-, Waldrand- und Pufferstreifen mit einer Breite von nicht weniger als 5 Metern.
- Rand- und Pufferstreifen sollten insbesondere an periodisch oder ständig wasserführenden Fließ- und stehenden Gewässern sowie an hängigem Gelände zu Oberflächengewässern angelegt werden.
- Anzustreben sind ortstreu Feldrand- und Pufferstreifen, da deren Wirkung über mehrere Jahre in der Regel zunimmt.

Schwerpunkt Biodiversität

- Empfohlen wird die Anlage von Feldrand- und Pufferstreifen mit einer Breite von nicht weniger als 5 Metern.
- Anzustreben sind ortstreu Feldrand- und Pufferstreifen, da deren Wirkung über mehrere Jahre zunimmt.

TOP 6 Themenschwerpunkt (1): Prioritärer Forschungsbedarf Pflanzenschutz (Herr Fink, BLE)

Die Forschungsförderung des BMEL in den Jahren 2008 bis 2014 im Rahmen der Titel „Innovationsförderung“, „Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft“, Entscheidungshilfeporhaben“ sowie „Modellvorhaben“ wird vorgestellt und angeregt, den prioritären Forschungsbedarf gegliedert nach folgenden Schwerpunkten zu erarbeiten:

1. Grundlagenforschung im Bereich Pflanzenschutz
2. Vorausschauender Umgang mit neuen Krankheiten und Schädlingen bzw. nachteiliger Auswirkung auf den Naturhaushalt
3. Pflanzenschutzforschung mit der Praxis und für die Praxis
4. Pflanzenschutzforschung mit Beteiligung der Wirtschaft

5. Weitere Themen

Die Sitzungsteilnehmer bitten um mehr Zeit für die Nennung von Themenvorschlägen. Die Geschäftsstelle wird mit einer Frist bis Ende des Jahres 2014 Themenvorschläge bei allen Mitgliedern des Forums abfragen. Gleichzeitig wird das Forum um die Benennung von Mitgliedervorschlägen für eine Steuerungsgruppe zur Erarbeitung einer strukturierten Forschungsagenda für den NAP gebeten. Die Steuerungsgruppe soll die aktuelle Forschungslandschaft im Bereich Pflanzenschutz darstellen und daraus eine Forschungsagenda für die nächsten 5 bis 20 Jahre ableiten. Als Zeitplan wird seitens BMEL vorgeschlagen, dass sich die Steuerungsgruppe bis zum Herbst 2015 einen Entwurf für eine nationale Forschungsagenda Pflanzenschutz erarbeitet, der dem Wissenschaftlichen Beirat und dem Forum vorgelegt wird.

Ziel ist, die Forschungsagenda zum NAP auf der nächsten Sitzung des Forums NAP im Dezember 2015 als Empfehlung zu verabschieden.

TOP 7 Zusammenfassung des ersten Sitzungstages

Kurzüberblick über die wichtigsten Punkte des ersten Sitzungstages.

TOP 8 Themenschwerpunkt (2): Offizialberatung zum integrierten Pflanzenschutz (Herr Dr. Zornbach, BMEL)

Es wird betont, dass integrierter Pflanzenschutz auf eine qualifizierte Beratung angewiesen ist. Besorgniserregend ist die Tatsache, dass die Offizialberatung in den Ländern zunehmend zugunsten von Kontroll- und Verwaltungsaufgaben usw. abgebaut wird.

Im Artikel 14 der EU-Rahmenrichtlinie 2009/128/ werden die Mitgliedstaaten aufgefordert sicherzustellen, dass Beratungsdienste für den integrierten Pflanzenschutz zur Verfügung stehen. Am 1. August 2014 wurde von den AbteilungsleiterInnen „Landwirtschaftliche Erzeugung“ in Bremen der von Länderseite erarbeitete Entwurf eines Beratungsindex beschlossen. Die Berechnungen der Länder werden künftig in der Geschäftsstelle NAP zusammengefasst.

In der Diskussion wird von verschiedenen Teilnehmern angemerkt, dass in der Beratung Einzelberatung immer mehr die Ausnahme ist und der Trend zur Gruppenberatung geht. Mehr Personal in der Offizialberatung wird als wichtig angesehen, von Bedeutung ist aber auch wie die Betriebe motiviert werden können, Offizialberatung in Anspruch zu nehmen.

Folgender Formulierungsvorschlag für die *Empfehlung des Forums Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP) bezüglich Offizialberatung zum integrierten Pflanzenschutz* wird derzeit noch mit dem Forum NAP abgestimmt:

- Das Forum NAP betont die grundlegende Bedeutung einer qualifizierten Offizialberatung für die Umsetzung des NAP. Ein weiterer Abbau ist zu unterbinden. Länder, die die Offizialberatung bereits so weit abgebaut haben, dass eine Beratung nicht mehr möglich ist, sollten diesen Bereich dringend stärken.
- Das Forum NAP fordert die Verbände auf, die Landwirte zur verstärkten Nutzung der Offizialberatung zu motivieren und den Bedarf in den Ländern aufzuzeigen.

TOP 9 Themenschwerpunkt (3): Gewässermonitoring/ -schutz (Frau Dr. Wittmer, EAWAG Dübendorf / Schweiz sowie Frau Müller, UBA)

Im Rahmen des Pestizid-Monitorings (Pflanzenschutzmittel und Biozid-Produkte) in Schweizer Fließgewässern kann die Belastungssituation bei einer Auswahl an Wirkstoffen bereits gut abbildet werden, im Vergleich zur Vollerfassung wird sie jedoch deutlich unterschätzt. Es zeigte

sich, dass die Belastung in kleinen und mittelgroßen Gewässern am größten ist; gerade die kleinen Gewässer aber in den Messungen häufig unterrepräsentiert sind. Im Jahr 2015 wird der Schwerpunkt der Untersuchungen auf 5 kleinen Gewässern liegen. Von besonderer Bedeutung für das Projekt ist die enge Zusammenarbeit von Bund und Kantonen (vgl. Bundesländer).

Das UBA-Projekt „Kleingewässermonitoring“ leistet einen Beitrag zum NAP-Ziel „Erfassung des Belastungszustand“ (5.5.1) sowie zur NAP-Maßnahme „Erarbeitung eines Monitoring-Konzepts“ (NAP 6.8.2c). Außerdem wird durch das Projekt ein Beitrag zum NAP-Indikator 4 „Rückstände in Kleingewässern“ und 23 „SPEAR“ geleistet. Die Umweltziele der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) gelten grundsätzlich für alle Oberflächengewässer und Grundwasser. Der Stichprobenumfang und die Erfassungsmethodik des Überwachungsmonitorings nach WRRL erlauben jedoch häufig keine belastbaren Aussagen zu Belastungsmaxima, Mehrfachbelastungen, saisonalen Schwankungen sowie zu landschaftlich und räumlich variierenden Eintragsrisiken. Zudem sind bei Kleingewässern die Pflanzenschutzmittel-Eintragsrisiken aufgrund der großen Kontaktfläche zum Anwendungsbereich besonders hoch. Eine bundesweite, repräsentative Zustandsbeschreibung für Kleingewässer der Agrarlandschaften ist bislang nicht möglich.

Das UBA-Projekt „Kleingewässer-Monitoring“ gliedert sich in ein Teilprojekt 1 zur Bestandsaufnahme von erhobenen Daten zur Belastung von Kleingewässern in der Agrarlandschaft (November 2014 bis Oktober 2015) und ein Teilprojekt 2 zur Konzeption eines repräsentativen Monitorings zur Belastung von Kleingewässern in der Agrarlandschaft (Februar 2016 bis Juli 2017). Der Zustand von Kleingewässern hinsichtlich einer möglichen Pflanzenschutzmittel-Belastung soll erstmals im Jahr 2018 repräsentativ beschrieben werden. Die Implementierung des zu entwickelnden Kleingewässer-Monitorings wird nur durch enge Kooperation mit den Ländern gelingen. An der Konzeptentwicklung werden die Länder u.a. im Rahmen eines projektbegleitenden Workshops im Herbst 2015 beteiligt. Beide Teilvorhaben sollen durch einen wissenschaftlichen Projektbeirat begleitet werden. Die AG „Pflanzenschutz und Gewässerschutz“ wird regelmäßig über den Fortgang des Projektes informiert.

Das UBA bittet das Forum um Unterstützung: Die Datenerhebung liegt bei den Ländern; ihr Wissen ist gefragt. Es soll sich ein Netzwerk zu Kleingewässern herausbilden.

Bund und Länder als Akteure des Projektes werden in enger Abstimmung sein; die AG „Pflanzenschutz und Gewässerschutz“ hat eine beratende Rolle.

Das Forum NAP verständigt sich auf folgende Empfehlung:

Empfehlung des Forums Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP) bezüglich Gewässermonitoring/-schutz:

- Das Forum bittet die Länder um ihr Engagement bei der Erarbeitung eines Monitoring-Konzepts für Kleingewässer der Agrarlandschaft durch
 - a) die Bereitstellung von Informationen / Daten aus bisherigen und laufenden Monitoring-Programmen für das Umweltforschungsplan-Projekt „Kleingewässermonitoring“ und
 - b) Beteiligung an den Diskussionen zur Ausgestaltung sowie an der Umsetzung des Konzeptes im Rahmen des Projektes und/oder der NAP-Arbeitsgruppe „Pflanzenschutz und Gewässerschutz“.
- Das Forum empfiehlt die bestmögliche Abstimmung der Aktivitäten zur Erarbeitung und Umsetzung eines Monitoring-Konzeptes für Kleingewässer der Agrarlandschaft mit den NAP-Aktivitäten zum Risikomanagement im Bereich Gewässerschutz (z.B. Hot-Spot-Management, Schaffung dauerhaft bewachsener Gewässerrandstreifen).

TOP 10 Zusammenfassung der Ergebnisse (Herr Dr. Zornbach, BMEL)

Die Berichte zum Sachstand der vorgestellten NAP-Maßnahmen im Jahr 2014 werden zusammengefasst.

Bis zur nächsten Sitzung im Dezember 2015 soll von einer Steuerungsgruppe des Forums eine Forschungsagenda zum NAP mit Blick auf die nächsten 20 Jahre erarbeitet werden. Themen- und Mitgliedervorschläge werden von der Geschäftsstelle NAP in der BLE bei den Forumsteilnehmern abgefragt.

Den Mitwirkenden bei der Erarbeitung und Abstimmung des „Greening-Konzepts“ wird gedankt. Das Konzept ist dem Protokoll als Anlage beigefügt; die Empfehlung des Forums NAP ist unter TOP 5 nachzulesen.

Das Forum NAP hat sich einstimmig darauf verständigt, eine Empfehlung hinsichtlich dem „Erhalt einer qualifizierten Officialberatung“ abzugeben. Der Formulierungsvorschlag dazu wird von der Geschäftsstelle NAP im Nachgang der Sitzung per E-Mail mit den Forumsteilnehmern abgestimmt.

Im Kontext Pflanzenschutz ist der Gewässerschutz seit 25 Jahren Hauptkritikpunkt und wird es weiterhin sein. Das Thema muss fortwährend diskutiert werden. Die Empfehlung des Forums NAP zum „Gewässermonitoring/-schutz“ ist unter TOP 9 protokolliert.

Schwerpunkt der Arbeit im nächsten Jahr wird auf der Auswertung und Weiterentwicklung der Indikatoren liegen.

Für das Jahr 2016 wird ein Workshop - voraussichtlich mit externer Moderation - angekündigt, der den NAP und die Umsetzung der Maßnahmen beleuchten soll. Hintergrund ist die Frage, ob im Jahr 2017 eine Weiterentwicklung des NAP notwendig ist und wenn ja, in welchen Punkten.

Der BLE wird für die Organisation und inhaltliche Vorbereitung der Sitzung gedankt; dem Forum für die Diskussionsbereitschaft.

Die Umweltverbände werden noch einmal ausdrücklich eingeladen, sich künftig wieder aktiv am NAP-Prozess zu beteiligen (Forum NAP, zeitweise externe Experten in den Unterarbeitsgruppen der NAP-Arbeitsgruppen zu speziellen Themen des Gewässerschutzes bzw. der Biodiversität), denn für eine langfristig wirkungsvolle Arbeit sind gerade auch die kontroversen Diskussionen aller Beteiligten notwendig.

TOP 11 Verschiedenes

Die nächste Sitzung des Forums NAP wird in der ersten Dezemberhälfte 2015 stattfinden.

Anlagen:

- (1) Entwurf des Konzepts „Greening“
- (2) Empfehlung des Forums zum Greening
- (3) Empfehlung des Forums zum Gewässermonitoring/-schutz

Dr. Daniela Schröder